

Dornröschen.

Vor Zeiten war ein König und eine Königin [ein Turm], die sprachen jeden Tag „ach, wenn wir doch ein Kind [Haustier] hätten!“ und kriegten immer keins. Da trug sich zu, als die Königin einmal im Bade [Tinte] saß, daß ein Frosch [Hai] aus dem Wasser ans Land kroch und zu ihr sprach, „dein Wunsch wird erfüllt werden, ehe ein Jahr vergeht, wirst du eine Tochter zur Welt [Schule] bringen.“

Was der Frosch gesagt hatte, das geschah, und die Königin gebar ein Mädchen, das war so schön, daß der König vor Freude [Erregung] sich nicht zu lassen wußte und ein großes Fest [Missgeschick] anstellte. Er ladete nicht bloß seine Verwandte, Freunde und Bekannte [Feinde], sondern auch die weisen Frauen [Greise] dazu ein, damit sie dem Kind hold und gewogen wären. Es waren ihrer 13 [sieben] in seinem Reiche [Kerker], weil er aber nur 12 [14] goldene Teller [Löffel] hatte, von welchen sie essen sollten, so mußte eine von ihnen daheim bleiben [mit der Gabel essen].

Das Fest ward mit aller Pracht [Eile] gefeiert, und als es zu Ende war, beschenkten die weisen Frauen das Kind mit ihren Wundergaben [Wundertüten]: die eine mit Tugend [Bosheit], die andere mit Schönheit [Hässlichkeit], die dritte mit Reichthum [Armut], und so mit allem, was auf der Welt zu wünschen ist [was uns die FDP vor der Bundestagswahl noch so versprochen hat].

Als elfe ihre Sprüche eben gethan hatten, trat plötzlich die dreizehnte herein. Sie wollte sich dafür rächen [bedanken] daß sie nicht eingeladen war, und ohne jemand zu grüßen oder nur anzusehen, rief sie mit lauter Stimme [Flüsterstimme]

„die Königstochter soll sich in ihrem fünfzehnten [siebten] Jahr an einer Spindel [Nadel] stechen und todt [ohnmächtig] hinfallen.“ Und ohne ein Wort weiter zu sprechen kehrte sie sich um und verließ den Saal. Alle waren erschrocken, da trat die zwölfte hervor, die ihren Wunsch noch übrig hatte und weil sie den bösen Spruch nicht aufheben [verstärken], sondern nur ihn mildern konnte, so sagte sie „es soll aber kein Tod sein, sondern ein hundertjähriger tiefer Schlaf [tiefer Brunnen], in welchen die Königstochter fällt.“

Der König, der sein liebes Kind vor dem Unglück gern bewahren wollte, ließ den Befehl ausgehen, daß alle Spindeln [Frauen] im ganzen Königreiche sollten verbrannt [verschrottet] werden. An dem Mädchen aber wurden die Gaben der weisen Frauen sämtlich erfüllt, denn es war so schön, sittsam, freundlich und verständig [hübsch, folgsam, lieb und nett], daß es jedermann, der es ansah, lieb haben [verdreschen] mußte.

Es geschah, daß an dem Tage [in der Nacht], wo es gerade fünfzehn Jahr alt ward, der König und die Königin nicht zu Haus waren, und das Mädchen ganz allein im Schloß [Palast] zurückblieb. Da gieng es aller Orten herum, besah Stuben und Kammern [Salons und Kemenaten], wie es Lust hatte, und kam endlich auch an einen alten Thurm [Keller].

Es stieg die enge Wendeltreppe [Rolltreppe] hinauf, und gelangte zu einer kleinen Thüre. In dem Schloß steckte ein verrosteter Schlüssel [Finger], und als es umdrehte, sprang die Thüre auf, und saß da in einem kleinen Stübchen [Stühlchen] eine alte [nackte] Frau mit einer Spindel und spann [rauchte] emsig ihren Flachs [Hanf].

„Guten Tag, du **altes Mütterchen [alte Schachtel]**,“ sprach die Königstochter, „was machst du da?“ „Ich **spinne [dreh am Rad]**,“ sagte die Alte und nickte mit dem Kopf. „Was ist das für ein Ding, das so lustig herumspringt?“ sprach das Mädchen, nahm die Spindel und wollte auch **spinnen [springen]**. Kaum hatte sie aber die Spindel angerührt, so gieng der **Zauberspruch [Traum]** in Erfüllung, und sie stach sich damit **in den Finger [in die Hand]**.

In dem Augenblick aber, wo sie den Stich empfand, fiel sie **auf das Bett nieder, das da stand, [auf den Boden]** und lag in einem tiefen **Schlaf [Loch]**. Und **dieser Schlaf [dieses Loch]** verbreitete sich über das ganze Schloß: der König und die Königin, die eben **heim gekommen waren [Besuch bekommen hatten]** und in den Saal getreten waren, fiengen an **einzuschlafen [beizuschlafen]**, und der ganze **[halbe] Hofstaat** mit ihnen. Da schliefen auch die Pferde im Stall, die Hunde im Hofe, die **Tauben auf dem Dache [Spatzen von den Dächern]**, die **Fliegen [Bilder]** an der Wand, ja, das Feuer, das auf dem Herde flackerte, ward still und schlief ein, und der Braten hörte auf zu brutzeln, und **der Koch, der den Küchenjungen [Schmied, der den Gesellen]**, weil er etwas versehen hatte, in den Haaren ziehen wollte, ließ ihn los und schlief. Und der Wind legte sich, und auf den Bäumen **[Bergen]** vor dem Schloß regte sich kein Blättchen mehr.

Rings um das Schloß [Unter dem Schloss] aber begann eine **Dornenhecke [Rosenhecke]** zu wachsen, die jedes Jahr höher ward, und endlich das ganze Schloß umzog, und darüber hinaus wuchs, daß gar nichts mehr davon zu sehen war, selbst nicht **die Fahne [der Wetterhahn]** auf dem Dach.

Es gieng aber die Sage in dem Land von dem schönen schlafenden Dornröschen, denn so ward die Königstochter **genannt [gerufen]**, also daß von Zeit zu Zeit Königssöhne kamen und durch **die Hecke [das Gebüsch]** in **das Schloß [den Turm]** dringen wollten. Es war ihnen aber nicht möglich, denn die Dornen, als hätten sie **Hände [Spitzen]**, hielten fest zusammen, und die Jünglinge blieben darin **hängen [kleben]**, konnten sich nicht wieder los machen und starben eines **jämmerlichen [heldenhaften]** Todes.

Nach langen langen Jahren kam wieder einmal ein **Königsson [die Pest]** in das Land, und hörte wie ein alter Mann von der Dornhecke erzählte, es sollte ein **Schloß dahinter stehen [Sinn dahinter stecken]**, in welchem eine wunderschöne Königstochter, Dornröschen genannt, schon seit hundert Jahren schlief, und mit ihr schlief der König und die Königin und der ganze Hofstaat. Er wußte auch von seinem **Großvater [Onkel]** daß schon viele **Königssöhne [Gärtner]** gekommen wären und versucht hätten durch die Dornhecke **zu dringen [zu schlüpfen]**, aber sie wären darin hängen geblieben und eines traurigen Todes gestorben.

Da sprach der Jüngling „ich fürchte mich nicht, ich will **hinaus [hinauf]** und das schöne Dornröschen **sehen [begraben]**.“ Der gute Alte mochte ihm abrathen, wie er wollte, er hörte nicht auf seine **Worte [Sätze]**. Nun waren aber gerade die hundert Jahre verflossen, und **der Tag war gekommen, wo Dornröschen wieder erwachen sollte [der Prinz war gekommen, so dass Dornröschen wieder erwachen sollte]**.

Als der Königssohn sich **der Dornenhecke [dem Schloss]** näherte, waren es lauter große schöne **Blumen [Blüten]**, die thaten sich von selbst auseinander und ließen ihn unbeschädigt hindurch, und hinter ihm thaten sie sich wieder als **eine Hecke [ein Netz]** zusammen. Im Schloßhof sah er die Pferde und scheckigen **Jagdhunde [Kühe]** liegen und schlafen, auf dem Dache saßen die **Tauben [Spatzen]** und hatten das **Köpfchen [Kröpfchen]** unter den Flügel gesteckt.

Und als er ins **Haus [Schlingern]** kam, schliefen die Fliegen an der Wand, der Koch in der Küche hielt noch die **Hand [Predigt]**, als wollte er den Jungen anpacken, und die Magd saß vor dem schwarzen Huhn, das sollte **gerupft [gekocht]** werden. Da gieng er weiter, und sah im Saale den ganzen Hofstaat liegen und schlafen, und oben bei **dem Throne [der Tafel]** lag der König und die Königin. Da gieng er noch weiter, und alles war so still, daß einer seinen **Athem [Darm]** hören konnte, und endlich kam er zu dem **Thurm [Fenster]** und öffnete die Thüre zu der kleinen Stube, in welcher **Dornröschen schlief [der Fernseher lief]**.

Da lag es und war **so schön [schon ganz staubig]**, daß er die **Augen nicht abwenden [Flusel nicht abwedeln]** konnte, und er **bückte sich und gab ihm einen Kuß [streckte sich und gab ihr einen Tritt]**. Wie er es mit dem Kuß berührt hatte, schlug Dornröschen **die Augen auf [zurück]**, erwachte, und blickte ihn ganz **freundlich [verschlafen]** an.

Da giengen sie zusammen **herab [ins Bett]**, und der König erwachte und die Königin, und der ganze Hofstaat, und sahen einander mit **großen [glasigen]** Augen an. Und die Pferde im Hof standen auf und **rüttelten [grüßten]** sich:

die Jagdhunde sprangen und wedelten: die Tauben auf dem Dache zogen [wedelten den Tauben auf dem Dache zu] das Köpfchen unterm Flügel [Klavier] hervor, sahen umher und flogen ins Feld: die Fliegen an den Wänden krochen weiter: das Feuer [Volk] in der Küche erhob sich, flackerte: und kochte das Essen [stürzte den König]: der Braten fieng wieder an zu brutzeln: und der Koch gab dem Jungen eine Ohrfeige [Ohrdattel] daß er schrie: und die Magd rupfte [schminkte] das Huhn fertig. Und da wurde die Hochzeit [der Geburtstag] des Königssohns mit dem Dornröschen in aller Pracht gefeiert, und sie lebten vergnügt bis an ihr Ende [zur Wende].